



GEDENKEN AN DIE POGROMNACHT 1938

**Samstag, 9. November 2024
ab 17.00 Uhr
auf dem Cannstatter Marktplatz**

**anschließend Demonstration zum
Platz der ehemaligen Synagoge
18.00 Uhr Kranzniederlegung**

DIESER AUFRUF WIRD UNTERSTÜTZT

VON:

Antifaschistisches Aktionsbündnis Stuttgart und Region (AABS); Antifaschistische Aktion Stuttgart - Ortsgruppe der Antifa Süd; DIDF, Freundschafts- und Solidaritätsverein Stuttgart e.V.; DIDF - Jugend Stuttgart; DIE LINKE Stuttgart; DKP (Deutsche Kommunistische Partei) Stuttgart; Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba Regionalgruppe Stuttgart; Friedenstreff Cannstatt; Friedenstreff Stuttgart Nord; Groll, Renate und Manfred, Gerlingen; GEW Kreis Stuttgart; GRÜNE JUGEND Stuttgart; Heckl, Norbert, stv. DGB - Stadtverbandsvorsitzender Stuttgart; Jusos Stuttgart (Jungsozialisten in der SPD), Hofmann, Reiner; Krisenbündnis Stuttgart; organisierte autonomie stuttgart; Organisation für den Aufbau einer Kommunistischen Arbeiterpartei/ Arbeit Zukunft; Schollenberger, Maike; SDAJ (Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend) Stuttgart; SÖS, Stuttgart Ökologisch Sozial, Stadtjugendring Stuttgart, ver.di Jugend Bezirk Stuttgart; ver.di Bezirk Stuttgart; VVN-BdA, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten; Verein Zukunftswerkstatt e.V., Zuffenhausen; VÖS (Vaihingen Ökologisch Sozial); Waldheim Stuttgart e.V. / Clara Zetkin Haus, Waldheim Gaisburg e.V.; Zukunftsforum Stuttgarter Gewerkschaften

MIT REDEN VON:

Anthony Cipriano; Landesgeschäftsführer,
VVN-BdA Ba.-Wü. (Vereinigung der Verfolgten
des Naziregimes, Bund der Antifaschistinnen
und Antifaschisten)

Vertreter:in des Antifaschistischen
Aktionsbündnis Stuttgart und Region (AABS)

Beitrag Stuttgarter Jugendorganisationen

Kulturprogramm: Freier Chor Stuttgart mit
antifaschistischen Liedern

"Betty Rosenfeld - Stuttgarterin, Aktivistin, Antifaschistin" - Vortrag

von Dr. Klaus Kunkel, aktiv in der Initiative „Ein Platz für Betty Rosenfeld“

Jüdisch-yidischer Widerstand gegen die Nazis - Musik- & Textprogramm

zum Gedenken an die Novemberpogrome von 1938 mit dem duo eyla (Albert Kunze & Vladimir Romanov)

**Am Samstag, 9. November 2024, um 19.00 Uhr im Saal des
Bezirksrathauses Marktplatz 10, Stuttgart Bad Cannstatt**

Dr. Klaus Kunkel wird uns das Leben der Jüdin **Betty Rosenfeld** vorstellen, die in Stuttgart-West aufgewachsen ist. Die politische Entwicklung in der Weimarer Republik ließ sie bald aktiv gegen die Nazis werden. Doch als Jüdin und Kommunistin sah sie sich in den dreißiger Jahren zweifach zur Flucht nach Palästina gezwungen. Aber bald war sie die einzige Frau aus Stuttgart, die sich in Spanien den Internationalen Brigaden anschloss, um dort für die Freiheit und gegen die Faschisten zu kämpfen. Ihr Lebensweg endete nach einer jahrelangen Irrfahrt durch französische Internierungs-Lager in Auschwitz. Die Initiative möchte mit einer Petition erreichen, dass der Bismarck-Platz in Betty-Rosenfeld-Platz umbenannt wird.

Zum wiederholten Mal treten die beiden Musiker vom **duo eyla** beim Pogromgedenktag in Bad Cannstatt auf, Kunze am Mikrophon, Romanov am Flügel. Entsprechend ihrem Duonamen - „eyla“ kommt von „Ensemble yidische Lieder“ - bringen sie wieder Klezmersongs und yidish-sprachige Lieder mit, die teilweise auch in deutschen Nachdichtungen erklingen. Wichtig ist Albert Kunze, dass die yidischen Texte verstanden werden, was nicht so schwer ist, da Yidish die engste Schwestersprache des Deutschen ist. Außerdem sind die meisten Liedtexte eine nähere Betrachtung wert, weil ihre Bedeutungen tiefgehend und bewegend sind.

Vladimir Romanov wird uns das von Esther Bejarano oft gesungene Parisanenlied **zog nisht keynmol / Sage nie** in einer yidischen und deutschen Version beibringen, so dass wir es gemeinsam singen können - in Erinnerung an die 2021 im Alter von 97 Jahren gestorbene Esther. Der Schwerpunkt unserer diesjährigen Veranstaltung sind Formen des jüdisch-yidischen Widerstands gegen Naziverbände und Wehrmacht am Beispiel einiger Lieder und von deren Schöpfern & Protagonistinnen. Denn in einigen der Songs werden verschiedene Formen des Widerstands geschildert, von der Kultur & Literatur bis hin zum bewaffneten Partisanenkrieg.

Aufruf Gedenkveranstaltung Pogromnacht Cannstatt 2024

Am 9. November jährt sich die Pogromnacht zum 86. mal. In dieser Nacht und den darauffolgenden Tagen wurden jüdische Menschen in Deutschland und Österreich Opfer brutaler Gewalt. Synagogen brannten, Geschäfte und Wohnungen wurden zerstört. Jüdische Menschen wurden verhaftet, misshandelt und getötet. Diese Ereignisse waren Vorboten der Shoa, des grausamen Völkermords an über sechs Millionen Jüdinnen und Juden. Wir gedenken der Opfer und erinnern an die Schrecken, die aus Hass, Intoleranz und aus einer Politik der Profitmaximierung und Machterweiterung erwachsen.

Aus der Geschichte Schlüsse ziehen

In diesen Zeiten, in denen die AfD in Ostdeutschland zur stärksten Kraft heranwächst, ist es wichtiger denn je, wachsam zu bleiben. Die Rechtsentwicklung, die bereits vor 1933 ihren Anfang nahm, weist bedrückende Parallelen zur heutigen politischen Situation auf. Damals wie heute schaffen populistische und nationalistische Strömungen ein gefährliches Klima der Intoleranz und des Hasses. Die Militarisierung der Gesellschaft und des Staates, damals wie heute, verstärkt diese Tendenzen und führt zu Repressionen gegen demokratische Bewegungen. Der Vergleich von Deportationen während des Faschismus und der heutigen Remigrationspolitik ist zwar unzulässig, jedoch passiert Erschreckendes im Umgang mit Minderheiten und Geflüchteten. Es ist unsere Pflicht, diese Parallelen zu erkennen und entschlossen dagegen vorzugehen.

Rechtsentwicklung muss gestoppt werden

Ein stärkeres Eintreten der Gewerkschaften gegen alle Facetten der Rechtsentwicklung und der Militarisierung wäre dringend notwendig. Es ist an der Zeit, die kapitalistische Struktur, die hinter dieser Entwicklung steht, offen zu benennen und zu kritisieren, wie es schon Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben "Evangelii Gaudium" getan hat. Dort tritt er für eine Gesellschaft ein, die sich an der Würde jedes Menschen und dem Gemeinwohl orientiert und beklagt: "Diese Wirtschaft tötet!". Die aktuelle Politik der CDU/CSU und AfD trägt signifikant zum Rechtsruck bei, das ist den meisten aber wahrscheinlich bewusst. Umso wichtiger ist es aber, auch die Ampelregierung zu kritisieren, denn die Verschärfung der Migrationspolitik widerspricht den Menschenrechten. Durch Sozialabbau, offene Kriegs- und unzureichende Klimapolitik wird unser aller Zukunft in Gefahr gebracht.

Betty Rosenfeld – Ein Leben im Widerstand!

Unsere Erinnerungskultur, besonders in Stuttgart, darf nicht nur aus symbolischen Handlungen bestehen. Wir müssen uns aktiv mit den Opfern des Faschismus solidarisieren und ihre Geschichten lebendig halten. Ein

Beispiel hierfür ist Betty Rosenfeld, eine jüdische Krankenschwester. Sie war politisch interessiert und besuchte die „Marxistische Arbeiterschule“ in Stuttgart. Nach der Machtübertragung an die NSDAP 1933 sah sich Betty durch ihr Engagement für die „Rote Hilfe“, die Nähe zur KPD und wegen der zunehmenden Judenverfolgung in ihrer Existenz bedroht. Gemeinsam mit ihren Schwestern wanderte sie 1935 nach Palästina aus. Als Betty im Sommer 1936 vom Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs hörte, entschied sie sich, die Internationalen Brigaden zu unterstützen. Nach dem Sieg des Franquismus flüchtete Betty im Frühjahr 1939 mit ihrem Ehemann über die Pyrenäengrenze nach Frankreich. Im Juni 1939 wurde sie mit ihrem Mann von der französischen Polizei in das angrenzende Internierungslager Gurs gebracht. Deutschland hatte die Auslieferung der Jüdinnen und Juden gefordert, und das Vichy-Regime folgte den Anordnungen der deutschen Besatzer. Am Morgen des 7. September 1942 wurden Betty und ihr Ehemann von Drancy aus mit dem Eisenbahn-„Konvoi 29“ zusammen mit weiteren 998 jüdischen Frauen und Männern nach Auschwitz-Birkenau deportiert, wo sie zwei Tage später ankamen und an einem unbekanntem Datum in einer Gaskammer ermordet wurden. Ihre und die Geschichten vieler anderer Jüdinnen und Juden mahnen uns, wachsam und engagiert zu bleiben. Die Geschichte darf sich nicht wiederholen und der Faschismus darf nicht wiederkehren!

Gemeinsam für eine Welt des Friedens und der Solidarität

Wir solidarisieren uns mit allen Menschen weltweit, die von Faschismus, Verfolgung, Unterdrückung, Krieg und Hunger betroffen sind. Jegliche Unterstützung des deutschen Staates für unterdrückende Regierungen lehnen wir entschieden ab. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Schrecken der Vergangenheit sich nicht wiederholen. Erinnern heißt handeln – gegen das Vergessen, gegen das Erstarken rechter Ideologien und Politik. Für eine gerechte, solidarische und friedliche Welt. Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg.

Gegen das Vergessen – Kommt am 9. November zur Gedenkkundgebung!

Für uns gilt getreu dem Schwur von Buchenwald:
Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung.
Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.

Veranstalter:

Bündnis zum Gedenken an die Opfer der Pogromnacht in Cannstatt

Alle Infos auf: pogromnachtcannstatt.wordpress.com

V.i.S.d.P.: R. Chevalier, 70435 Stuttgart

Wirklich, wir leben in finsternen Zeiten Nie wieder 33 – ein musikalisch literarisches Programm zwischen gestern und heute

**Sonntag, 10. November 2024, 10.30 Uhr
Clara-Zetkin-Haus Sillenbuch,
Gorch-Fock-Straße 26 Matinee im Waldheim mit ewo²**

Nie wieder 33 – ein musikalisch literarisches Programm zwischen gestern und heute. Mit dem Gedicht „An die Nachgeborenen“ erinnert Bert Brecht aus dem Exil an das Versagen des Widerstandes gegen den aufkommenden Faschismus, benennt die faschistischen Verbrechen und richtet sein Wort an zukünftige Generationen. Wir nehmen dieses Gedicht als Leitfaden für unser Programm mit Liedern und Texten von Bert Brecht, Hanns Eisler, Klaus Mann, Rose Ausländer, Konstantin Wecker, Theodor Kramer, Esther Bejarano u. a. sowie aktuellen eigenen Songs. *Bernd Köhler* (Gesang, Gitarre), *Bettina Franke* (Rezitation, Texte), *Joachim Romeis* (Geige)

Veranstalter: Clara-Zetkin-Haus, Waldheim Stuttgart e.V.

Anfahrt nach Sillenbuch mit U7 und U8, Haltestelle Silberwald, von dort 10 Minuten zu Fuß

Gedenkfeier auf dem Feuerbacher Friedhof am Mahnmal für die Opfer des Faschismus

Volkstrauertag

**Sonntag, 17. November 2024, 12.00 Uhr
Friedhof Feuerbach, Feuerbacher-Tal-Straße 90**

Den Toten zu Ehren, den Lebenden zur Pflicht

Das Mahnmal steht seit 1947 auf dem Feuerbacher Friedhof. Jedes Jahr am Volkstrauertag wird der Opfer der Gewaltherrschaft gedacht. Auf dem Mahnmal sind 28 Namen verzeichnet. 17 von ihnen wurden wegen ihres Widerstands ermordet. Die anderen, weil sie nicht in das Weltbild der Nazis passten, so wie Helene Wöhr, die 1942 wegen ihrer jüdischen Herkunft im KZ Riga, in Lettland umgebracht wurde.

Gedenken hat zur Voraussetzung das Erinnern, um daraus Schlussfolgern zu können. Gedenkrede: Gudrun Greth, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten

Musik: Klaus Kurzweg, Gitarre und Gesang

Interessierte sind herzlich eingeladen zur Teilnahme an der Gedenkfeier.

Veranstalter: VVN/BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Stuttgart), Friedenstreff Stuttgart-Nord
Anfahrt nach Feuerbach mit S4, S5, S6. Bus Nr. 91 ab Bahnhof Feuerbach um 11.10 Uhr zum Friedhof Feuerbach



**Bündnis zum Gedenken an die Opfer der
Pogromnacht in Cannstatt.**

**Alle Infos auf:
pogromnachtcannstatt.wordpress.com**